



UDK 783.51(437.6)"13"
DOI: 10.4312/mz.56.1.15-44

Rastislav Adamko,
Janka Bednáríková,
Zuzana Zahradníková

Oddelek za glasbo Pedagoške fakultete, Katoliška univerza v Ružomberoku
Department of Music, Faculty of Pedagogy, Catholic University in Ružomberok

Eva Veselovská

Muzikološki inštitut Slovaške akademije znanosti
Institute of Musicology of Slovak Academy of Sciences

Rastislav Luz

Slovaški nacionalni arhiv
The Slovak National Archives

Das Missale notatum Rkp. zv. 387 – eine Skandinavische Handschrift in der Slowakei*

Missale notatum Rkp. zv. 387
– skandinavski rokopis na Slovaškem

* Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Projekts VEGA 1/0105/17 „Missale Romanum sign. Rkp. zv. 387 z Ústrednej knižnice SAV - výskum a pramenná edícia“ [Missale Romanum sign. Rkp. zv. 387 von der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften - Forschung und Quellen-Ausgabe] erstellt.

Prejeto: 15. februar 2020
 Sprejeto: 30. april 2020

Received: 15th February 2020
 Accepted: 30th April 2020

Ključne besede: rokopis, misal, notacija mašnih spevov, gregorijanski koral

Schlüsselwörter: Manuskript, Missale, Notation der Messgesänge, gregorianischer Gesang

IZVLEČEK

ABSTRACT

Pričujoča razprava poskuša na podlagi analize paleografskih značilnosti pisave rokopisa *Missale Romanum Sign. Rkp. zv. 387*, njegove notacije, liturgične vsebine koledarja, rubrik in sestave mašnih formularjev ter muzikološke primerjave repertoarja spevov pojasniti izvor rokopisa, ki se danes nahaja v Osrednji knjižnici Slovaške akademije znanosti v Bratislavi.

Auf Grund einer Analyse der paläographischen Seite der Schrift, der Notation, des liturgischen Inhalts des Kalenders, der Rubriken und der Komposition in den Messformularen und der musikwissenschaftlichen Komparation vm musikalischen Repertoire, wollen wir die Frage der Ursprung des *Missales Romanum Sign. Rkp. zv. 387* beantworten, das sich in der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava befindet.

Missale Romanum Sign. Rkp. zv. 387 aus der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften – das *Missale 387* – ist der erste (Sommer-)Teil eines original zweiteiligen liturgischen Buches. Es wird in der ehemaligen Lyzeums-, der heutigen Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava aufbewahrt.¹

Nach Július Sopko ist der Ursprung dieser Quelle in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in einem klösterlichen Umfeld in Österreich zu suchen.² Eine andere Ansicht vertreten die ungarischen Musikhistoriker Janka Szendrei und László Dobszay. Ihnen zufolge stammt die Handschrift aus dem 13. Jahrhundert aus Norddeutschland oder Dänemark.³ Eva Veselovská neigt zu dieser zweiten Meinung und präzisiert, dass das *Missale* in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Nordwesteuropa angefertigt worden sein könnte.⁴ Die Verwandtschaft des *Missale 387* mit den Quellen aus diesem Umfeld wurde auch durch die komplexe quantitative Analyse der im Kalender der Handschrift angeführten Feiertage bestätigt.⁵ Das Fehlen des Fronleichnamfestes in

1 Die Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften: *Missale Romanorum Rkp. zv. 387*. Zugänglich auf der Internetseite: http://147.213.131.4:85/digi/Rkp_zv_387/LKB__RKP_ZV_387____24TL/EN/1_2_desc.htm; die Fulltext-online Version: <http://cantus.sk/source/26226>. Alle Gesänge der Handschrift in der nationalen Datenbank *Cantus Planus in Slovacia* bekamen die gemeinsame Identifikationsnummern der internationalen Datenbank *Cantus Index* <http://cantusindex.org>. Die slowakische Datenbank *Cantus Planus in Slovacia* ist die Partnerdatenbank der internationalen Datenbankennetzwerk *Cantus Index*.

2 Július Sopko, *Stredoveké latinské kódexy v slovenských knižniciach* (Martin: Matica slovenská, 1981), 148.

3 László Dobszay, „Niekoľko aspektov skúmania stredovekých hudobných kódexov Bratislavy,“ in *Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia*, 18. Band, hrsg. von Katarína Horváthová (Bratislava: Mestský dom kultúry a osvety, 1989), 20–21. Janka Szendrei, *A magyar középkor hangjegyes forrásai* (Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1981), 70, C 103.

4 Eva Veselovská, *Catalogus e civitatibus Modra et Sanctus Georgius cum notis musicis mediæ aevi in Slovacia*, Bd. 1, *Catalogus fragmentorum cum notis musicis mediæ aevi e civitatibus Modra et Sanctus Georgius* (Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2008), 34–36. Am neusten wird seine Entstehung auf Jahre 1275–1300 datiert. Dazu: Eva Veselovská, Rastislav Adamko und Janka Bednáriková, *Stredoveké pramene cirkevnej hudby na Slovensku* (Bratislava: Slovenská muzikologická spoločnosť – Ústav hudobnej vedy Slovenskej akadémie vied, 2017), 57 und 111–116.

5 Rastislav Adamko, „Príspevok k problematike kalendára v Misáli R. 387,“ *Slovenská hudba: Revue pre hudobnú kultúru*, Nr. 2 (2006): 144–151.

der Quelle wiederum bestätigt die Ansicht, dass die Handschrift noch im 13. oder im frühen 14. Jahrhundert angefertigt worden sein musste.⁶

Äußere Beschreibung der Quelle

Das Missale 387 ist eine Pergamenthandschrift mit einem Format von 220 x 155 mm. Es hat einen zeitgemäßen Ledereinband mit Holzbrettern, die mit dunkelrotem Leder bezogen sind und Zierbuckeln in Form von Rosetten aufweisen. Es ist in einem guten Zustand erhalten. Text und Noten stehen in einer Spalte. Der Hauptkorpus der Handschrift wurde mit einer Hand in der *gothica textualis formata* geschrieben. Der Kodex wurde von weiteren 11 Händen ergänzt und zwar auf den Einleitungs- (1, 14r–15v) und Schlussfolien (252v–255) sowie in Form von Randbemerkungen. Die Ausschmückung beschränkt sich auf farbige Initialen in roter und blauer Farbe, ergänzt mit Fleuronen in Federzeichnung, die über den Spiegel reichen.⁷

Notation

In der Handschrift wurden zwei Notationstypen verwendet. Der Hauptkorpus des notierten Missale 387 aus der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften verwendet den klassischen Typ der Quadratnotation. Das Notensystem ist ein 4-Liniensystem von roter Farbe ohne Umrahmung. Die Maximalzahl der Notenzeilen auf einer Seite ist 10. Der älteste Teil der Handschrift und gleichzeitig auch der Hauptnotator beginnen auf dem Folio 16r. Dieser Notationstyp repräsentiert die klassischen Formen des Quadratnotationssystems des Hochmittelalters. Das Grundelement dieser Notation ist die kleine Quadratnote mit einem haarfeinen Strich im rechten unteren Teil des Zeichens. Der Pes besteht aus zwei vertikal übereinander gestellten Quadratpunkten, die an der rechten Seite verbunden sind. Vereinzelt ist der Pes auch in einer Form gestaltet, wo der obere Ton nach rechts geneigt ist. Von beiden Pes-Formen geht der Scandicus aus, unter Hinzufügung eines quadratischen Punktes (Punctum). Die Clivis besteht aus zwei absteigenden Punkten, wobei die obere Quadratnote im Ansatz mit einem haarfeinen Strich versehen ist. Der Climacus besteht aus einem quadratischen Punkt und einer Reihe nach rechts geneigter absteigender Rhomben oder aus drei verbundenen quadratischen Elementen: aus Clivis und einem hinzugefügten Punkt. Der Torculus ist in Form von drei Quadratnoten angeführt (in vertikaler Stellung: unterer, oberer und unterer Ton). Der Porrectus hat den dritten, oberen Ton mit einem nach links geneigten Kopf.

6 Das Fest *De Corpore Christi* führte 1264 Papst Urban IV. für die gesamte westliche Kirche ein. Auch wenn einige Länder, wie das untere Rheinland, Siebenbürgen und Ungarn, es nicht sofort einführten, trugen die einzelnen Synoden zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts durch ständiges Betonen dieser Anordnung dazu bei, dass dieses Fest in dieser Zeit in die Liturgiebücher gelangte.

7 Sopko, *Stredoveké latinské kódexy*, 148.

Die Handschrift und die Notation sind von kleineren Maßen, aus diesem Grunde nehmen wir an, dass der Kodex für den Leiter der Schola, also den Kantor bestimmt war. Die Notation hat den Charakter einer Schnellschrift, hat aber keinen im traditionellen Sinne des Wortes kursiven Charakter.

Die Grundstrukturen und Elemente der Quadratnotation stehen unter dem starken Einfluss der ornamentalen Mehrton-Gruppenneumen der älteren linienlosen Systeme. Häufig vertreten sind Mehrton-, Gruppen- und gebundene Formen. Besonders häufig werden das quadratische Bipunctum und Tripunctum verwendet. Vertreten sind liqueszierende Formen: Ancus, Ephiphonus und Cephalicus, der haarfeine Striche nach unten von beiden Seiten des Quadrats aufweist. Der Epiphonus hat die Form einer verlängerten Litera „u“. Der Ancus ist mit einem haarfeinen senkrechten Strich gebildet. Die Einleitungsseiten (Präfationen) und mehrere marginale Zusätze sind mit späterer Hand geschrieben (mäßig größerer Typ der Quadratnotation). Einige Linien-systeme sind in der Handschrift leer (z. B. 14r, 215r, 225v, 236v, 249v). Die Notation verwendet die Schlüssel C, G (206r), B, F, H und D, das Versetzungszeichen b; der Custos wird nicht verwendet. Der Duktus der Notation ist vertikal.

Der zweite Notationstyp der Handschrift ist an der Wende des 14./15. Jahrhunderts mit jüngerer Hand hinzugefügt worden. Auf den Folien 14v–15r und 254r befindet sich eine kursive Schnellschrift des Metzger-gotischen Notationssystems, das in ein schwarzes 4- oder 5-Liniensystem (Notenzeile) mit einfacher Umrahmung (10, 7 und 11 Zeilen) gesetzt ist. Verwendet werden C- und F-Schlüssel (in Form eines kleinen Punktes). Das spätmittelalterliche System der Metzger-gotischen Notation ist charakterisiert durch die Verwendung eines wellenförmigen Punctums mit einem haarfeinen Strich im Ansatz. Die Virga taucht vereinzelt auf, nur bei den Einleitungssilben der Wörter. Der Pes setzt sich zusammen aus einem waagerechten, verlängerten Punkt und einer vertikal gestellten Virga. Eine ähnliche Einleitung hat der Torculus, der mit einem bogenförmigen Element fortsetzt. Die Clivis ist vom Metzger Typ, wobei ihre Einleitungsstruktur (Punkt und Virga) an den Buchstaben „u“ erinnert. Ähnlich ist auch der Porrectus gestaltet, den eine an die Virga angebundene Clivis bildet. Der Climacus besteht aus einer Virga und absteigenden, rechtsneigenden Punkten. Der Scandicus wird aus aufsteigenden Punkten gebildet, die vertikal übereinander angeordnet sind, wobei der höchste Ton mit einer Quilisma-Virga angegeben ist. Auch in dieser Notation werden liqueszierende Formen verwendet.

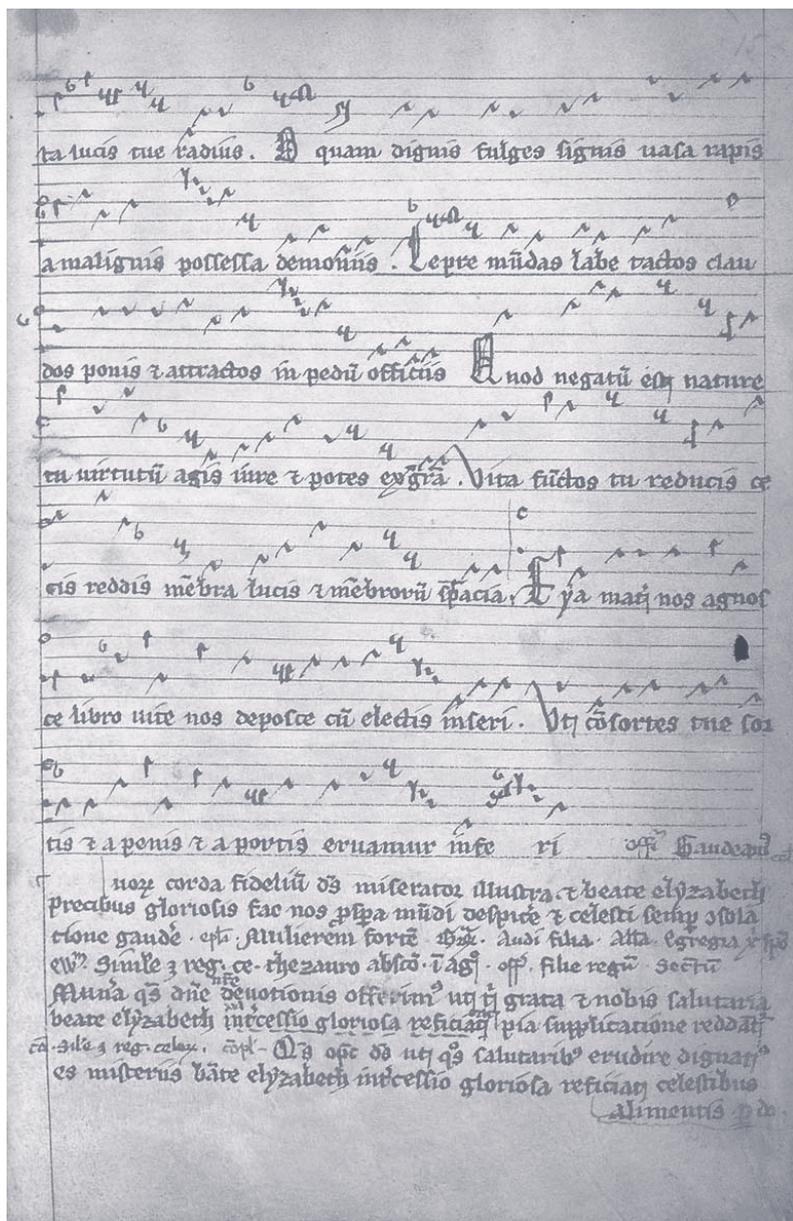


Abbildung 2: Die Metzger-gotische Notation in dem Missale 387 aus der Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, 15r.⁹

⁹ Missale Romanorum, Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Rkp. zv. 387, f. 15r, http://147.213.131.4:85/digi/Rkp_zv_387/LKB__RKP_ZV_387__24TL/SK/I_1_0015R.htm.

Tabelle 1: Die Notationszeichen des Missale 387

Missale 387	Punktum	Virga	Pes	Clivis	Scandicus	Climacus	Torculus	Porrectus	Schlüssel
Hauptkorpus			   	 					     
12r: Pater									
Eintragungen	 								  

Die Quadrantnotation wurde in West- und Mitteleuropa hauptsächlich von klösterlichen Schreibschulen verwendet, in den Ländern Nordeuropas jedoch auch von Diözesanzentren. Dies belegen die erhaltenen Fragmente in dänischen und schwedischen Bibliotheken und Archiven. Sehr ähnliche Notationselemente dokumentieren z. B. die Fragmente und Fragmentengruppen aus Kopenhagen (8541aa, 8540a, 8542, 8249a), von Køge (Graduale 8249a) oder von dem Landesarchiv Schleswig-Holstein (8564a-b).¹⁰ Die Verwendung der bunten Skala den Schlüssel ist sehr interessant. Die Schlüssel D, B oder H erschienen vor allem in den englischen Handschriften,¹¹ diese sind auch in den dänischen Musikfragmenten zu finden.¹²

10 Vor allem in der Database von Knud Ottosen wurden viele interessante, leider fragmentarische Handschriften publiziert, wo die skandinavische/dänisch-schwedische Provenienz des Missales 387 auch bestätigt wird: Liturgical Fragments from Denmark, edited by Knud Ottosen, <http://liturgy.dk>. Vergleiche: Åslaug Ommundsen und Tuomas Heikkilä, Hrsg., *Nordic Latin Manuscript Fragments: The Destruction and Reconstruction of Medieval Books* (London und New York: Taylor & Francis Group, 2017), doi:10.4324/9781315598536.

11 David Hiley, *The Western Plainchant* (Oxford: Oxford University Press, 1993), 389. Den Schlüssel H kann man im Tonar-Sequenziar aus der englischen Benediktinerabtei Saint Alban's (Ende des 12. Jahrhunderts, London, British Museum, Royal 2 B IV, 173v) sehen.

12 Dazu: Liturgical Fragments from Denmark, edited by Knud Ottosen, <http://liturgy.dk>.

Struktur des Inhalts der Quelle

Das notierte Missale 387 enthält den sog. Sommerteil des liturgischen Jahres, der im Temporale die Tage von Ostersonntag bis zum letzten (25.) Sonntag nach der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und im Sanktorale die Feste von Mitte April bis Ende November umfasst.

Tabelle 2: Inhalt des Missale 387

Fol.	Inhalt
1r–7v	<i>Calendarium</i> mit 260 Positionen. Außerdem befinden sich im <i>Proprium de sanctis</i> 24 Feiern, die nicht im Kalender angeführt sind. Der rekonstruierte Kalender aus beiden Posten bietet somit 284 Feste an.
8r–14r	<i>Ordo missae</i> mit sechs Präfationen, von denen nur eine notiert ist, mit einem Kanon, der Sequenz <i>O beata beatorum</i> zum Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und zwei Melodien <i>Pater noster</i> .
16r	Ant. <i>Vidi aquam</i>
16r–17v	<i>Pascha – ad processionem</i>
18r–50r	<i>Tempus paschale</i>
50v–65v	<i>Pentecoste</i>
66r–131v	<i>Dominicae post Pentecosten</i> (I–XXV)
132r–132v	<i>Alleluia quae secuntur dicuntur in dominicis quando necesse fuerit; Ad officium Dicit Dominus</i>
133r–190r	Das <i>Proprium de sanctis</i> bilden Messformulare vom Fest der hll. Märtyrer Tiburtius, Valerian und Maximinas (14.4.) bis zum Fest der hl. Katharina (25.11.), insgesamt 131 Feste, von denen 41 ohne angeführte Gesänge, also nur mit Gebetstexten versehen sind.
192r–239v	<i>Commune sanctorum</i>
239v–252v	<i>Missae pro variis necessitatibus vel ad diversa</i> (44 Messformulare)

Das *Commune sanctorum* ist durch drei Votivformulare der Messen für die drei letzten Wochentage unterbrochen: am Donnerstag für den heiligsten Leib, am Freitag über das Hl. Kreuz und am Sonnabend über die Jungfrau Maria (236–237).

Nach dem *Commune* (239v–246v) beginnt eine reiche Sammlung von Votivmessen (44 Formulare) für die verschiedensten Zwecke, die die große Seelsorge der Zeit verateten, in der die Handschrift entstanden ist (z. B. im Leid, in der Versuchung, für Kranke, Freunde, Frieden, Regen, König, Herrscher, Bischof usw.). Ebenso verschiedenartig und reichhaltig sind die Formulare der Seelenmessen, in denen der Reichtum an Gesängen bemerkenswert ist. Die Gesänge sind präsent in den ersten drei Formularen.

Im ersten allgemeinen Formular, das am Tag der Beerdigung eines Verstorbenen verwendet wurde, ist der Gesang zur Communio interessant. Anstatt des traditionellen Gesangs *Lux aeterna* erscheint hier der wenig bekannte Gesang *Pro quorum memoria*.¹³ Das zweite Formular mit Gesängen ist für die Seelenmesse für den Bischof und das dritte für die Jahresmesse für einen Verstorbenen bestimmt. Außer diesen Formularen mit Gesängen gibt es hier noch weitere 14, die verschiedenen Gruppen von Verstorbenen gewidmet sind (z. B. für mehrere Bischöfe und Priester, für den Abt, für Ordensmitglieder, Laien, Vater und Mutter, für die Mitglieder der marianischen Kongregation usw.).

Nachträge in der Handschrift 387

Auf den ersten und letzten Folien des Missales 387 können fast 30 jüngere Texte, nachgetragen im 14. und 15. Jahrhundert, identifiziert werden. Es handelt sich überwiegend um die üblichen Lektions- oder Messtexte.

Besonders interessant sind die Messtexte zum Fest der Sieben Freuden der Jungfrau Maria, die auf der vorderen Deckelinnenseite hinzugefügt wurden.¹⁴ Dieses Fest ist typisch für die franziskanische liturgische Tradition und das Vorhandensein der Texte könnte die Verwendung der Handschrift in einer unbekanntenen franziskanischen Institution andeuten. Mit dieser liturgischen Tradition hängen auch die nachgetragenen Texte zum Fest der hl. Klara zusammen (252v).

Weitere bedeutendere Texte sind die nicht notierte Sequenz zum Fest der Erhöhung des hl. Kreuzes (1v), die notierte Sequenz und das Offizium zum Fest der hl. Elisabeth von Ungarn (14v–15r) sowie die nicht notierte Sequenz zum Fest des Evangelisten Johannes (15v). Mit der gleichen Schrift wie die Texte des Festes der hl. Elisabeth ist auch die notierte Sequenz zum Fest der hl. Katharina geschrieben (254r).

Die Identifizierung der umfangreichsten nachträglich eingetragenen Texte erfasst die nachfolgende Tabelle:

13 Der Text der Communio befindet sich auch im Graduale Sarisburiense aus dem 13. Jahrhundert. Die Melodie ist allerdings unterschiedlich.

14 Die Messtexte auf der Deckel-Innenseite sind nicht vollständig, es sind darin auch Stellen freigelassen für die Hinzufügung von farbigen Initialen und evtl. Rubrikation.

Tabelle 3: Nachträge in das Missale 387

Fol.	Schreiber	Inhalt des Nachtrags
Vordere Deckel- Innenseite	A1	Verschiedene Messtexte: 1. Gebete zum Fest der Sieben Freuden der Jungfrau Maria (<i>Septem gaudiorum Beatae Mariae Virginis</i>): Kollekte (<i>Prosit nobis [...]</i>), Sekret (<i>Propitiare nobis [...]</i>), Postkommunion (<i>Per haec sacramenta [...]</i>) 2. Zusätzliche Gebete um die Fürbitte der Heiligen: Oration (<i>A cunctis nos [...]</i>), Sekret (<i>Exaudi nos [...]</i>), Postkommunion (<i>Mundet et munit [...]</i>) 3. Zusätzliche Gebete gegen die Verfolger der Kirche: Oration (<i>Ecclesiae tuae [...]</i>), Sekret (<i>Protege nos [...]</i>), Postkommunion (<i>Quaesumus Domine [...]</i>) 4. Zusätzliche Gebete für Pilger und Reisende: Oration (<i>Adesto quaesumus [...]</i>), Sekret (<i>Propitiare Domine [...]</i>), Postkommunion (? <i>Sumpta Domine [...]</i>)
1r	A2	Texte der Kirchenväter über die Eucharistie: 1. Aurelius Augustinus – <i>De ecclesiasticis dogmatibus</i> , cap. 23 (<i>Quotidie eucharistiae communionem [...] et mortalia peccata non gravant</i>) 2. Ambrosius – <i>De sacramentis</i> , lib. IV, cap. 28 (<i>Si quotiescumque effunditur [...] semper habere medicinam</i>) 3. Hilarius (<i>Si tanta non sunt [...] carnera filii hominis et bibere et comedere</i>)
1v	A3	Sequenz zum Fest der Erhöhung des hl. Kreuzes: <i>Laudes crucis attolamus [...]</i> (ah54120) ¹⁵
9v	A4	<i>Gloria in excelsis [...]</i>
14v–15r	A5	Sequenz und Offizium zum Fest der hl. Elisabeth von Ungarn: Sequenz <i>Gaude Sion quod egressus a te</i> (ah55120), Introitus <i>Gaudeamus*</i> (501004), Gradual <i>Audi filia*</i> (g00486), Alleluia <i>Alleluia Egregia Christi sponsa*</i> (g02570), Offertorium <i>Filiae regum*</i> (g01388), Communio <i>Simile est regnum caelorum*</i> (g01393)
15v	A6	Sequenz zum Fest des hl. Johannes des Evangelisten: Sequenz <i>Verbum Dei Deo natum quod nec</i> (ah55188)

¹⁵ Dazu: <http://cantusindex.org/id/ah54120>.

Fol.	Schreiber	Inhalt des Nachtrags
252v	A1	Messtexte: 1. Gebete zum Fest der hl. Klara (<i>Famulos tuos quaesumus Domine beatae virginis tuae Clarae [...]</i>), Sekret (<i>Oblata tibi [...]</i>), Postkommunion (<i>Protegent quaesumus Domine [...]</i>) 2. Gebete für Wohltäter: Oration (<i>Miserere quaesumus Domine animabus omnium benefactorum [...]</i>), Sekret (<i>Suscipe Domine [...]</i>), Postkommunion (<i>Sumpta sacramenta [...]</i>)
	A7	Marianische Sequenz <i>Virginis Mariae laudes [...]</i> (850309 mit wesentlichen Abweichungen)
	A3	Messtexte zum Fest des hl. Jodokus: Oration (? <i>Deus qui beatissimum Iudocum confessorem</i>), [...]
254r	A5	Sequenz zum Fest der hl. Katharina: Sequenz <i>Gloriosae virginis votiva</i> (ah55203)
254v	A1	Text der öffentlichen Absolution für Exkommunizierte: <i>Forma publici absolutionis excommunicatorum talis est [...]</i>
	A8	<i>Credo in unum Deum [...]</i>
	A9	Lektion aus dem Buch der Weisheit: <i>Lectio Libri sapientiae: Fili, in mortuum produc lacrimas [...]</i> (Sir 38, 16–24)
255r	A10	Teil des Brieftextes: <i>Nobili viro domino [...]</i>
	A11	Lektion aus dem Buch des Propheten Ezechiel: <i>Lectio Ezech[ielis prop]hetae: In diebus illis convertit me ad portam sanctuarii [...]</i> (Ez 44, 1–3)
	A1	Lektion aus dem Evangelium des hl. Johannes: <i>In illo tempore stabat juxta crucem Jesu Maria Mater [...]</i> (Joh 19, 25–27)
	A1	Messtext – Oration für den Bischof: <i>Concede quaesumus Domine famulo tuo antistite nostro ut docendo [...]</i>
	A11	Lektion aus dem Buch der Sprichwörter: <i>Lectio Libri sapientiae: Fortitudo et decor indumentum [...]</i> (Spr 31, 25–29)
	A10	Teil des Brieftextes: <i>Selliig nobili vir [...]</i>

Kalender

Dank der komplexen quantitativen Analyse,¹⁶ von der man das Zufallselement von stabilisierten gegenseitigen genetischen Beziehungen und von dem Ähnlichkeitsgrad von den einzelnen Kalendern ausschließen kann,¹⁷ wurde darauf hingewiesen, dass der erforschte Kalender des Missales 387 der Kalenderfamilie aus den heutigen Schweden nahesteht. Besonders ähnelt es denen, aus der ehemaligen Erzdiözese Lund stammenden Kalendern.

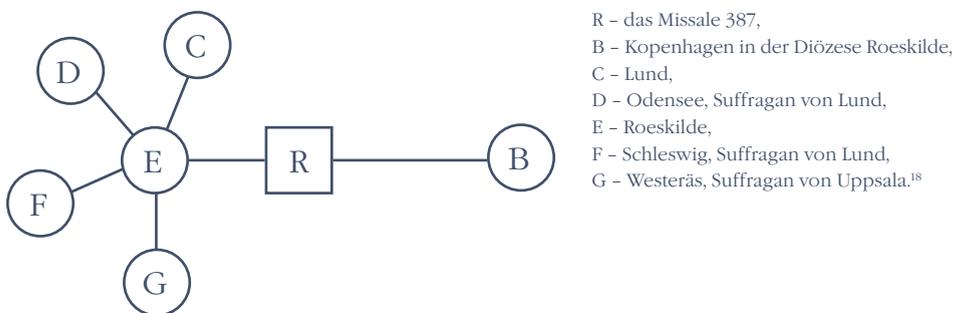


Abbildung 3: Baum der Wechselbeziehung der Quellen.

Das bezeugen auch mehrere lokale Feste, die ausschließlich für diese liturgische Tradition typisch sind (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Die lokalen Feste im Missale 387

Legende:

K - Kalender

PS - *Proprium de sanctis*

* - Nachtrag

Datum	Fest	Eintragungsort
7.1.	Kanuti mr.	K (rubro)
17.6.	Botulfi ab. et conf.	K (rubro) + PS 141v
25.6.	Translatio s. Kanuti mr.	K (rubro)
10.7.	Kanuti reg. et mr.	K (rubro)
29.7.	Olavi reg. et mr.	K (rubro) + PS 156v
8.11.	Willeadi ep. et conf.	K (rubro) + PS 187r

16 Diese Methode wurde erstmals in der Arbeit von K. Bieganski und J. Woronczak *Missale Plenarium* verwendet. Vergl. Krzysztof Biegański und Jerzy Woronczak, Hrsg., *Missale Plenarium bibliothecae capit. Gnesnensis Ms 149* (Graz und Warszawa, 1970). Die genaue Beschreibung der taxonomischen Analyse ist in der Arbeit von Henryk Wąsowicz, *Kalendarz ksiąg liturgicznych Krakowa do połowy XVI wieku* (Lublin: Redakcja Wydawnictw KUL, 1995), 179–200.

17 Wąsowicz, *Kalendarz ksiąg liturgicznych*, 181.

18 Hermann Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2. Band (Hannover, 1892/98), zugänglich auf der Internetseite, zugegriffen am 10.11.2006, <https://manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefend/grotefend.htm>.

Alle genannten Feste sind im Kalender „rot“ eingetragen, das heißt, es handelte sich um *fasta fori*, also Ruhetage. Es ist jedoch wichtig zu unterstreichen, dass von den genannten Festen der schwedischen Heiligen im *Proprium sanctorum* nur zwei eingetragen sind (*Olavi regis* und *Willeadi ep. et cf.*), auch das ohne eigene Gesänge. Außerdem ist hier das Fest des hl. Abtes Botulf, eines Engländer, dessen Verehrung auch in Dänemark bekannt war, besonders in der Stadt Aalborg, wo sich die diesem Heiligen geweihte Kathedrale (*Sankt Budolfs kirke*) befindet.

Darüber hinaus sind im *Proprium sanctorum* mehrere Feste erfasst, die aus Ländern Westeuropas stammen und dort verbreitet waren:

Tabelle 5: Feste aus anderen Ländern Westeuropas im Missale 387

Datum	Fest	Eintragungsort
1.5.	Walburgis ab. (translatio)	K (<i>rubro</i>) + PS 135v
18.7.	Arnulphi ep. et conf.	K* + PS 152v
5.8.	Oswaldi reg.	K + PS 161v
3.9.	Serapiae virg.	K* + PS 172v
1.10.	Remigii ep.	K + PS 181r
2.10.	Leodegarii conf.	K* + PS 181v
9.11.	Theodori mr.	K + PS 187r
12.11.	Cuniberti ep. et conf. (depositio)	K* + PS 188v
13.12.	Jodoci conf.	PS* 252v

- 1.5. „Walburgis ab.“ – Fest der Überführung der Reliquien der Äbtissin, der Tochter des englischen Königs (†779), das in England und Sachsen am 1. Mai begangen wird. In Deutschland (besonders in Eichstädt) wurde ihr Tag am 25. Februar und die Translation (Überführung) am 12. Oktober begangen.
- 18.7. „Arnulphi“ (Arnulf) – Fest des heiligen Bischofs von Metz, verbreitet in Deutschland und Frankreich.
- 5.8. „Oswaldi reg.“ – Es handelt sich um das Fest des Königs von Northumbrien in England (604–642). Seine Verehrung war außer in England auch in Irland und in Deutschland (Hildesheim) verbreitet.
- 3.9. „Serapiae virg.“ – Diese Heilige wurde besonders in Eichstädt, Narbonne und Tours verehrt.
- 1.10. „Remigii ep.“ – Es handelt sich um den Bischof von Reims (436–533), der als Apostel der Franken gilt. Verehrt wurde er in Frankreich, Deutschland und England.
- 2.10. „Leodegarii mr.“ – Fest des Bischofs von Autun, des Märtyrers (†677), der besonders in Frankreich und Deutschland verehrt wurde.
- 9.11. „Theodori mr.“ – Es handelt sich um einen Märtyrer vom Beginn des 4. Jahrhunderts, der in Rom, Venedig, aber auch in Bayern verehrt wurde.

- 12.11. „Cuniberti ep.“ – Bischof von Köln am Rhein (590–663), wo seine Verehrung verbreitet war.¹⁹
- 13.12. „Jodoci conf.“ (Jodokus) – Prinz aus der Bretagne, der Priester wurde (600–669). Das Fest wurde nachträglich in das Missale eingetragen. Die Verehrung dieses Heiligen war auch in Bayern (Umgebung von Nürnberg) und in Österreich (Steiermark) verbreitet, wo die präsentierte Handschrift eine gewisse Zeit verweilte und verwendet wurde.

In der Quelle werden durch das reichhaltige Gesangsrepertoire einige wichtige Feste für die gegebene liturgische Tradition hervorgehoben:

- 6.5. „Johannis ante Portam Latinam.“ – Das Formular enthält einen speziellen Alleluia-Gesang mit einem bislang im Schlager-Katalog nicht erfassten Text *Virgo Johannes a Domino electus* mit der Melodie *Christus resurgens*.²⁰
- 26.6. „Johannis et Pauli.“ – Das Formular mit dem Gesang *Al. Isti sunt duae olivae*, von dem weder Text noch Melodie im Schlager-Katalog aufgenommen sind.
- 22.7. „Mariae Magdalenaе.“ – Hier befinden sich zwei Alleluia-Gesänge: *Al. Maria haec est illa*, Kontrafakt der Melodie *Domine in virtute*, bekannt in Deutschland und in den Ländern Mitteleuropas,²¹ und *Al. Conversus Jesus ad Mariam*, dessen Textgestalt auf die Verwandtschaft mit deutschen Quellen verweist, selbst wenn er auch in der Schweiz, in Österreich, Tschechien und in Ungarn verbreitet war.²²
- 3.8. „Inventio s. Stephani.“ – Interessant ist hier die Präsenz des Gesangs *Al. Ecce inquit Stephanus* mit der Melodie *Al. Veni Sancte Spiritus*.²³ Dieser Gesang taucht selten auf, und zwar fast nur in Handschriften aus Westeuropa (Bamberg, Cambrai, Volterro), aber auch aus Tyniec (Polen).²⁴

Entstehungsort der Handschrift

Auf der Folie 5r mit dem Datum 31.7. („Germani ep.“) wurde von anderer Hand der Text *Festum reliquiarum ecclesie Lundis* hinzugefügt. Aufgrund dieser Bemerkung kam die Hypothese auf, dass der Ursprung der Handschrift gerade in der Stadt Lund zu suchen sei.

Die Stadt Lund, die sich im südlichen Teil Schwedens befindet, wurde um das Jahr 990 gegründet und zählte zu den bedeutenden christlichen, Kultur-, Handels- und politischen Zentren Nordeuropas. In jener Zeit gehörte sie zu Dänemark; unter schwedische Verwaltung kam sie erst Mitte des 17. Jahrhunderts. Im Mittelalter war die Stadt

19 *Ökumenisches Heiligenlexikon Online*, zugänglich auf der Internetseite, zugegriffen am 11.09.2012, www.heiligenlexikon.de.

20 Karl-Heinz Schlager, Hrsg., *Alleluia-Melodien (I) bis 1100*, Monumenta Monodica Medii Aevi, 7. Band (Kassel: Bärenreiter, 1970), 70, Nr. 140.

21 *Ibid.*, 133, Nr. 222.

22 Karl-Heinz Schlager, Hrsg., *Alleluia-Melodien (II) ab 1100*, Monumenta Monodica Medii Aevi, 8. Band (Kassel: Bärenreiter, 1987), 123, Nr. 616.

23 Schlager, *Alleluia-Melodien (I) bis 1100*, 519, Nr. 13.

24 Jerzy Pikulik, *Spiewy alleluia o świętych* (Warszawa: Wydawnictwa Akademii Teologii Katolickiej, 1995), 135–136.

Sitz des Bischofs und später (seit 1104) auch des Erzbischofs.²⁵ Die Errichtung des erzbischöflichen Sitzes in Lund geschah infolge der Aufteilung des ursprünglich ausgedehnten Bistums Hamburg–Bremen. Der erste skandinavische Erzbischof in Lund war Ascer (Asser) Thorkilsson, der zuvor am selben Ort in den Jahren 1089–1104 das Bischofsamt versehen hatte.²⁶ 1103 begann auch der Bau der romanischen Kathedrale, die bis heute die Stadt dominiert. Initiator des Baues war König Knut IV. von Dänemark, der spätere Patron und Beschützer Dänemarks. Der Hauptpatron der Kathedrale in Lund ist der hl. Laurentius.²⁷ Im Jahr 1123 wurde die Krypta der Kathedrale geweiht, am 1. Januar 1145 fand die Weihe des Hauptaltars statt (d. h. die Weihe der Kathedrale selbst) und vorgenommen wurde sie von Erzbischof Eskil, dem Nachfolger des Erzbischofs Ascer.²⁸ Neben dem Hauptaltar entstanden in der Kirche schrittweise neue Seitenaltäre, bis zum Ende des Mittelalters hatte die Kathedrale mehr als 60 Altäre. Teil der Kathedrale war auch ein Scriptorium, wo viele Handschriften – wichtige Urkunden, Messbücher, Chroniken entstanden.²⁹

Orte der Verwendung der Handschrift aufgrund der in den Kalender eingetragenen Gedenknotizen

Der Kalender wurde im 15. Jahrhundert durch sieben Einträge von Gedenkcharakter ergänzt. Ihr Vorhandensein bemerkte bei der Erstellung seines Katalogs schon Jülius Sopko, dem allerdings ein schwerwiegender Fehler unterlief, als er das sich wiederholende Kürzel *F.* als *Frater* interpretierte. Offenbar führte ihn auch diese Tatsache dann zur Formulierung des Schlusses, dass der Ursprung des Missale im österreichischen Klostermilieu zu suchen sei.³⁰ Die in den Aufzeichnungen verwendete Initiale *F.* stellt in Wahrheit die Abkürzung des Namens *Friedrich* dar. Bei einem richtigen Lesen klingen die Texte der Gedenknotizen wie folgt:

25 Wikipedia, s. v. „List of bishops of Lund,“ zuletzt bearbeitet 29.3.2020, zugegriffen am 15.4.2020, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_bishops_of_Lund.

26 Wikipedia, s. v. „Liste der Bischöfe und Erzbischöfe von Lund,“ zuletzt bearbeitet 29.19.2018, zugegriffen am 15.4.2020, https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bisch%C3%B6fe_und_Erzbisch%C3%B6fe_von_Lund.

27 Eva Nilsson Nylander, „To the Glory of Mary: Liber Scöle Virginis at Lund University Library,“ in *Variants IV: The Book as Artefact. Text and Border*, variants IV, hrsg. von Anne Mette Hansen, Roger Lüdeke, Wolfgang Streit, Cristina Urchueguia und Peter Shillingsburg (Amsterdam und New York, NY: Rodopi, 2005), 80.

28 Wikipedia, s. v. „Lund Cathedral,“ zuletzt bearbeitet 08.5.2020, zugegriffen am 15.4.2020, https://en.wikipedia.org/wiki/Lund_Cathedral.

29 Vgl. Nils Hybel und Bjørn Poulsen, *The Danish Resources c. 1000–1500: Growth and Recession* (Leiden und Boston: Brill, 2007), 90, doi:10.1163/ej.9789004161924.i-448.

30 Sopko, *Stredoveké latinské kódexy*, A. 148.

Tabelle 6: Gedenknotizen im Kalender des Missale 387

Fol.	Tagesdatum	Schreiber	Abschrift der Notiz	Übersetzung der Notiz
2r	Januarius XII kal.	K1	Anno Domini M ^o C ^o C ^o 98 obiit dominus F(ridericus) burgravius Nuremb(ergensis)	Anno Domini 1398 starb Herr Friedrich, Burggraf von Nürnberg ³¹
4r	Maius XIII kal.	K1 (?)	Anno Domini LXXIX dominus F(ridericus) burkgravius fecit proelium contra Stampach	Anno Domini (13)79 führte Herr Burggraf F(ridericus) eine Schlacht gegen Stampach ³²
4v	Junius VIII id.	K1	Anno M ^o CCCCX obiit sabato post Bonifacii domina Margareta Burkgravina, uxor domini Johannis	Im Jahr 1410 starb am Sonnabend nach Bonifaz Frau Burggräfin Margarete, Gattin des Herrn Johann ³³
	Junius III id.	K1	Obiit dominus Johannes Burkgravius anno Domini M ^o CCCCXX ^o anno vite LII ^o	Herr Burggraf Johann starb 1420 im 52. Lebensjahr ³⁴
	Junius VI kal.	K3	Anno Domini MCCCC86 obiit domina Katarina uxor domini Steffani de Ytzing etc.	Anno Domini 1486 starb Frau Katharina, Gattin des Herrn Stephan von Eyczing ³⁵
6v	Octobris V id.	K1	Natus est dominus Johannes filius F(riderici) burgravis anno M ^o CCCCV ^o	Geboren wurde Herr Johann, Sohn des Burggrafen Friedrich, 1405 ³⁶
7r	Novembris V kal.	K2	Anno Domini M ^o CCCCXXXI ^o in die Elizabeth obiit domina Katherina Burkgravina Nurembergensis, abbatissa Curie Regenitz, soror F(riderici) et Johannis	Anno Domini 1431 am Tag der hl. Elisabeth starb Katharina, Burggräfin von Nürnberg, Äbtissin in Hof an der Saale, die Schwester von Friedrich und Johann ³⁷

Die Gedenknotizen wurden von drei Schreibern angefertigt, die wir als K1, K2 und K3 bezeichnen.

Der Schreiber K1 verfertigte die Notizen über den Tod des Burggrafen Friedrich V. (†1398), die Geburt des Burggrafen Johann des Alchimisten (*1405), den Tod von

31 Friedrich V., Burggraf von Nürnberg, Angehöriger der Hohenzollern-Dynastie.

32 Friedrich – vergl. vorherige Referenz; Stampach – nicht identifizierte Person.

33 Margarete von Luxemburg, Tochter des römisch-deutschen Kaisers Karl IV., Gattin des Nürnberger Burggrafen Johann.

34 Johann III., Burggraf von Nürnberg, Angehöriger der Hohenzollern-Dynastie.

35 Katharina von Boskovice (Boskowitz), Gattin von Stephan, Freiherr von Eyczing.

36 Johann der Alchimist, Markgraf von Brandenburg, Angehöriger der Hohenzollern-Dynastie.

37 Katharina, Burggräfin von Nürnberg, Tochter des Burggrafen Friedrich V.

Margarete, der Gattin des Burggrafen Johann (†1410), und schließlich auch von Johann selbst (†1420). Mit gleicher Hand wurde offensichtlich auch der Vermerk über die Schlacht Friedrichs V. *contra Stampach* eingetragen, die sich im Jahr 1379 ereignete. Diese Gruppe der Vermerke entstand also nach 1420, als der jüngste der Vermerke datiert wurde. Als Datum *ante quem* kann das Jahr 1440 gelten, als Burggraf Friedrich VI. starb, dessen Tod der Kalender nicht erfasst.

Der Schreiber K2 verfertigte einen einzigen Eintrag über den Tod Katharinas, der Schwester der Burggrafen Friedrich und Johann, Äbtissin des Klosters in Hof an der Saale, die 1431 gestorben sein soll. Dieser Eintrag enthält als einziger eine falsche Angabe, da Katharina schon 1409 gestorben war.³⁸ Der Schreiber verband offensichtlich die Information über Katharina mit Informationen über ihre Schwester Agnes, die in den Jahren 1409–1431 Äbtissin desselben Klosters war.³⁹

Der Charakter dieser älteren Schicht der Einträge lässt die Annahme zu, dass das Missale in den 20er–30er Jahren des 15. Jahrhunderts in der an das Geschlecht der Burggrafen von Nürnberg gebundenen Kircheninstitution in Gebrauch war.⁴⁰

Der Schreiber K3 erstellte im Abstand von mehr als einem halben Jahrhundert nur eine einzige Gedenknotiz. Sie spricht vom Tod Katharinas, der Gattin Stephans von Eitzing, die 1486 starb. Das Geschlecht der Freiherren von Eyczing wirkte in Österreich. Den Sterbeort von Katharina kennen wir nicht, ihr Gatte starb 1504 und wurde in Schrattenthal in Niederösterreich begraben.⁴¹ Da Stephan von Eyczing keine internationale Bedeutung erlangte, konnte der Todestag seiner Gattin nur in einer niederösterreichischen Kircheninstitution in den Kalender eingetragen worden sein. Im 15. Jahrhundert befand sich das Missale somit schon nicht mehr auf dem Territorium der Nürnberger Burggrafschaft, sondern in Niederösterreich.

38 Das Tagesdatum des Todes (Fest der hl. Elisabeth) ist jedoch richtig angeführt. Vgl. Aemilianus Ussermann, *Episcopatus Bambergensis sub s. sede apostolica chronologica ac diplomatice illustratus* (S. l.: Typis San-Blasianis, 1802), 450–451.

39 Ibid., 451.

40 Diese Institution könnte das Franziskaner-Kloster in Hof an der Saale gewesen sein. Die Burggräfin Agnes (†1432), Äbtissin des Klarissen-Klosters in derselben Stadt, gründete in dem genannten Franziskaner-Kloster eine Fundation (Stiftung) für Messen am Sonntag *Exsurge* für ihren Vater Friedrich V. und alle ihre Verwandten („burggraff Friderich seligen yres Vaters und alle yres geschlechtes“) und für den Messdienst am Fest der hl. Elisabeth für ihre Schwester, die Äbtissin Katharina. Siehe Ussermann, *Episcopatus Bambergensis, Codex probationum*, 242–243, Nr. CCLXV. – Die Identifizierung dieses Klosters als eines Ortes, wo die Handschrift 387 verwendet worden sein könnte, erscheint wahrscheinlich aus folgenden Gründen: 1. der Personenkreis, für den die Franziskaner Messen dienen sollten, entspricht praktisch dem im Kalender eingetragenen Personenkreis, und zudem fehlt die Angabe über Bruder von Agnes, Friedrich VI, der erst nach der Gründung der Fundation starb; 2. in die Handschrift wurden nachträglich Gesänge zum Fest der hl. Elisabeth von Ungarn eingetragen, was ein Fest ist, an dem Messen für die verstorbene Äbtissin Katharina gelesen werden sollten; 3. die ältere Eintragung im Kalender führt auf f. 7v den Tod des Papstes Innozenz IV. an – seine Anführung ist überraschend, da er nicht heilig gesprochen wurde – dieser Papst billigte jedoch die Regula der Klarissen (des Zweiten Ordens des hl. Franziskus); 4. nicht zuletzt, wie bereits oben erwähnt, wurden auf der vorderen Deckel-Innenseite nachträglich Messtexte des franziskanischen Festes der Sieben Freuden Mariä eingetragen und auf dem Folio 252v Messtexte für das Fest der hl. Klara, der Gründerin des Klarissenordens.

41 Franz Karl Wissgrill, *Schauplatz des landsässigen Niederösterreichischen Adels*, 2. Band (Wien: Franz Geizer, 1795), 384.

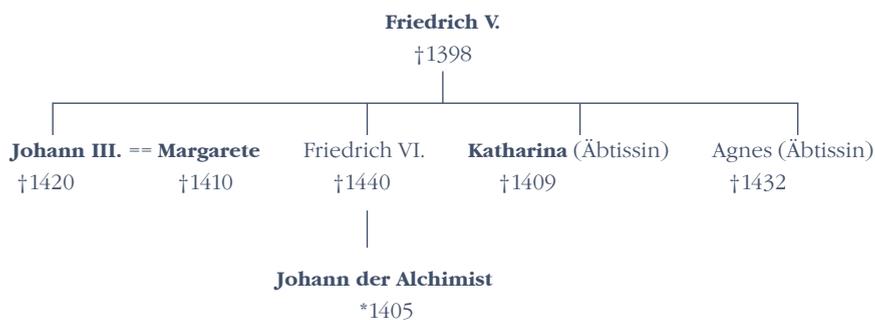


Abbildung 4: Verwandtschaftliche Beziehungen der Nürnberger Burggrafen, eingetragen im Kalender des Missale 387.

Ausgewählte Gesänge

Der Vergleich des gesamten Gebets- und Gesangsrepertoires vom Missale 387 mit den skandinavischen gedruckten Missalen führt zu der Vermutung, dass das erforschte Missal liturgische Tradition der Diözese Lund, beziehungsweise ihre ältere Version beinhaltet, die in den gedruckten Missalen aus Kopenhagen aufgenommen wurde. Der Grund für diese Vermutung liegt vor allem in der gesamten Struktur der Messe-Formulare, der Alleluia-Verslisten und der Offertorium-Gesänge, die in dieser Tradition stets die Verse enthielten.

Als Vergleichsobjekte wurden solche Quellen (gedruckte Bücher und Handschriften) ausgewählt, die ihren Ursprung in Nordeuropa haben, d. h. in Norddeutschland, im skandinavischen Gebiet, etwa in heutigen Dänemark und Schweden. Eine große Hilfe bei diesen Untersuchungen leistete die Usarium-Datenbank von Miklós Földváy.⁴²

Alleluia-Verslisten

Osteroktav

Bei der Osteroktav handelt es sich um die Werk-Tage vom Montag (*Feria secunda*) bis Samstag (*Sabbato*).

⁴² Zugänglich auf der Internetseite: <http://usarium.elte.hu/origins>.

Tabelle 7: Vergleich des Repertoires Alleluia-Gesänge an den Osteroktautagen

Legende:

In den einzelnen Feldern werden im Vergleich mit Missalen nur unterschiedliche Gesänge mit Missalen gezeigt.

≈ Übereinstimmung mit der verglichenen Quelle;

- kein Gesang;

* Die Noten dieses Gesanges wurden zusätzlich von einer anderen Hand auf den unteren Rand des Folios 29r geschrieben.

Die Abkürzungen von den Quellen zur Komparation befinden sich am Ende des Beitrags.

	Missale 387	GrKol 1, 2	GrLi	MissRosc 10085	MissSlev 10423 MissSlev 10087 MissVib 10088	MissStreng 10255	MissLincop 10284 MissUps 10310	MissHafn 10420	MissLund 10080	MissBrem 10258
f 2	Nonne cor nostrum	Angelus Domini + Respondens (Nonne cor)	Angelus Domini + Respondens /	-	≈ (10087 meum)	≈	≈	≈	≈	≈
f 3	Christus resurgens	≈	≈	-	≈	≈	Surrexit Dominus et occurens	≈	≈	≈
f 4	In die resur- rectionis	≈	Surgens Jesus	-	Angelus Domini/ Respondens	Angelus Domini	Christus resurgens	≈	≈	≈
f 5	Surrexit Dominus et occurens	Surrexit Altissimus	In die resurrectionis	-	≈	Surrexit Altissimus	In die resur- rectionis	≈	≈	Surrexit Dominus vere
f 6	Dicite in gentibus* Crucifixus surrexit	≈	≈	Angelus Domini descendit	≈	≈	Angelus Domini descendit	≈ Crucifixus surrexit	≈	≈
Sab.	Haec Dies Laudate pueri / Sit nomen	≈ ≈ / ≈	≈ ≈ / ≈	≈ ≈ / ≈	≈ ≈ / ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈ / ≈	≈ ≈ / ≈	≈ ≈ / ≈

Dieser Vergleich zeigt eine eindeutige Übereinstimmung des erforschten Objekts mit den Quellen aus Kopenhagen und bis auf ein Lied auch mit den Quellen aus Lund. *Al. Crucifixus surrexit a mortuis* am *Feria 6 post pascha* steht auch in den gedruckten Missalen von Bremen, nicht aber von Hamburg, Schleswig und Lund.⁴³

Sonntage der Osterzeit

In dieser Zeit ist für manche regionalen liturgischen Traditionen charakteristisch, dass sie zwei Alleluia-Gesänge verwenden. Zu den ausgeprägten Zügen dieser Alleluia-Reihe gehört die Verwendung des Gesanges *Al. Haec dies* als ersten an allen fünf Sonntagen nach Ostern.

⁴³ Heinrich Husmann, „Die Oster- und Pfingstalleluia der Kopenhagener Liturgie,“ in *Dansk aarvog for musik-forskning*, hrsg. von Nils Schiørring und Søren Sørensen (København: Dansk selskab for musikforskning, 1964–1965), 9.

Tabelle 8: Vergleich des Repertoires Alleluia-Gesänge an Ostersonntagen

	Missale 387	GrKol 1, 2	GrLi	MissRosc 10086	MissSlesv 10423 MissSlesv 10087 MissVib 10088	MissStreng 10255	MissLincop 10284	MissUps 10310	MissHafn 10421 MissHafn 10420 MissLund 10080	MissBrem 10258
Dom. 1	Haec dies Angelus Domini	Laudate Dominum	In die resurrectionis Pascha nostrum	-	≈ (10088 deest) ≈	≈ ≈	Post dies octo -	Post dies octo -	≈ ≈	- ≈
Dom. 2	Haec dies Surrexit pastor	Laudate Dominum	Angelus Domini Surrexit pastor	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ Ego sum pastor	Ego sum pastor Surrexit Christus et illuxit	≈ ≈	- ≈
Dom. 3	Haec dies Surrexit Dominus et	Jubilare Deo Surrexit pastor	Surrexit Altissimus Nonne cor nostrum	≈ ≈	≈ Surgens Iesus	≈ Surgens Iesus	≈ Modicum et	Modicum et non urrexit pastor	≈ ≈	- Redemptio- nem misit
Dom. 4	Haec dies Surgens Iesus	Dominus regnavit	Surrexit Dominus Oportet pati	-	≈ Surrexit Dominus et	≈ Surrexit Dominus vere	≈ Vado ad eum	Surrexit Do- minus de -	≈ ≈	- Oportebat pati
Dom. 5	Haec dies Surrexit Christus et	Quoniam Deus Surrexit pastor	In die resurrectionis Christus resurgens	-	≈ ≈	≈ ≈	≈ Usque modo non	Usque modo non Surrexit Dominus et	≈ ≈	- In resurrec- tione tua

Das Repertoire von Alleluia-Gesänge aus Missale 387 ist völlig identisch mit dem Repertoire in gedruckten Messbüchern aus Lund und Kopenhagen. Hier ist die Tradition zweier Alleluia-Gesänge aufrechterhalten, wobei der erste Gesang stets *Al. Haec dies* ist. Die nächsten eng verwandten Alleluia-Reihen sind die Listen von Strängnäs, Schleswig und teilweise auch von Roskilde.

Pfingsten mit der Pfingstoktav

Ein charakteristisches Element des Repertoires des Missales 387 ist das zweite Alleluia *Al. Veni Sancte* für jeden Tag der Woche.

Tabelle 9: Vergleich des Alleluia-Gesangsrepertoires während Pfingsten mit der Pfingst-oktav

	Missale 387	GrLi	MissSlesv 10423 MissSlesv 10087 MissVib 10088	MissStreng 10255	MissLincop 10284	MissRosc 10085	MissUps 10310	MissBrem 10258	MissHafn 10421 MissHafn 10420	MissLund 10080
Pen.	Emitte Spiritus Veni Sancte	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈
f 2	Spiritus Domini replevit Veni Sancte	Paraclitus Spiritus ≈	≈ ≈	≈ ≈	Paraclitus Spiritus ≈	Spiritus Sanctus procedens Spiritus Domini replevit	Spiritus Sanctus procedens Spiritus Domini replevit	Verbo Domini ≈	≈ ≈	≈ ≈
f 3	Paraclitus Spiritus Veni Sancte	Spiritus Domini replevit ≈	≈ ≈	≈ ≈	Spiritus Domini replevit ≈	Loqueban- tur variis Non vos relinquam	Loquebantur variis Non vos relin- quam	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈
f 4	Verbo Domini Veni Sancte	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	≈ ≈	Spiritus Domini replevit -	Spiritus Domini replevit Factus es repente	Spiritus Domini ≈	≈ ≈	≈ ≈
f 5	Sancti Spiritus Veni Sancte	Emitte Spiritus ≈	≈ (deest 10088) ≈ (deest 10088)	Emitte Spiritus ≈	Emitte Spiritus ≈	Emitte Spiritus Paraclitus Spiritus	Emitte Spiritum Paraclitus Spiritus	- -	≈ ≈	Emitte Spiritus ≈
f 6	Loquebantur variis Veni Sancte	Emitte Spiritus ≈	≈ (10088 Paraclitus)	Paraclitus Spiritus	Dum com- pleremur ≈	Dum com- pleremur ≈	Dum comple- remur ≈	Verbo Domini ≈	≈ ≈	≈ ≈
Sab.	Emitte Spiritus Spiritus Domini Verbo Domini Veni Sancte Benedictus es Laudate Dominum	≈ ≈ Veni Sancte Paraclitus Spiritus ≈ ≈	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ (10087 Veni Sancte)	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	≈ ≈ Loqueban- tur variis Factus est repente ≈ Laudate Dominum	≈ ≈ Loquebantur variis Factus est repente ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	≈ ≈ Verbo Domini Paraclitus Spiritus Spiritus Domini Benedictus es ≈ Veni Sancte	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈	≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈ ≈

Für den Samstag in der Pfingstoktav sind mehrere, in der Regel sechs, Alleluia-Gesänge bestimmt worden. Ihre Auswahl beziehungsweise Abfolge ist nach Pikulik Beweis einer bestimmter liturgischen Tradition.⁴⁴ Diese Auswahl und Abfolge ist

44 Jerzy Pikulik, *Polskie gradualy średniowieczne* (Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Kardynała Stefana Wyszyńskiego, 2001), 138.

gemeinsam für mehrere skandinavische Traditionen: Schleswig, Viborg, Kopenhagen, Strängnäs, Linköping und Lund. In dieser Form sind sie in keinen anderen europäischen Quellen zu finden.⁴⁵

Charakteristisch für diese Woche ist die Verwendung des Gesangs *Al. Sancti Spiritus* in *Feria 5*. Dieser Gesang befindet sich nur in den Quellen von Schleswig und Kopenhagen. Die anderen Missalen benutzen auf dieser Stelle den Alleluia-Gesang des Pfingstsonntags noch einmal (*Al. Emitte Spiritum*).

Das Repertoire der Alleluia-Gesänge im Missale 387 für diese Zeit stimmt vollständig mit dem Repertoire der gleichen Tage in den gedruckten Missalen von Kopenhagen überein und mit dem Repertoire von Lund nur mit einer Abweichung. Weitere eng verwandte Quelle ist die von Schleswig.

Sonntage nach Pfingsten

Die Reihenfolge von Alleluia-Gesängen für etliche Sonntage nach Pfingsten ist allgemein bekannt als ein Indikator der liturgischen Tradition, die im gegebenen Buch verwendet wurde.

Tabelle 10: Vergleich des Repertoires von Alleluia-Gesängen für die Sonntage nach Pfingsten

	Missale 387	GrLi	MissLund 10080 MissSlesv 10087 MissSlesv 10423 MissVib 10088 MissStreng 10255	MissHafn 10420 MissHafn 10421	MissHafn 10078	MissBrem 10258	MissLincop 10284	MissRosc 10085	MissUps 10310
D 1	Domine Deus salutis <i>Domine Deus meus*</i>	- Domine Deus meus	- Domine Deus meus	Domine Deus salutis -	Domine Deus salutis -	- Domine Deus meus	Verba mea	Verba meas	Verba mea
D 2	Deus iudex	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈
D 3	Diligam te	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈
D 4	Domine in virtute	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈
D 5	In te Domine	≈	≈	≈	≈	≈	≈	-	≈
D 6	Omnes gentes	≈	≈	≈	≈	≈	≈	-	Eripe me
D 7	Eripe me	≈	≈	≈	≈	≈	≈	-	Te decet hymnus
D 8	Te decet hymnus / Replebimur	≈	≈ / ≈	≈	≈	≈ / ≈	Attendite popule	-	Attendite popule
D 9	Attendite popule	≈	≈	≈	≈	≈	Propitius es Domine	-	Propitius es Domine
D 10	Exsultate Deo / Sumite	≈	≈ / ≈	≈	≈	≈ / ≈	≈	-	≈

45 Husmann, „Die Oster- und Pfingstalleluia,“ 12.

	Missale 387	GrLi	MissLund 10080 MissSlesv 10087 MissSlesv 10423 MissVib 10088 MissStreng 10255	MissHafn 10420 MissHafn 10421	MissHafn 10078	MissBrem 10258	MissLincop 10284	MissRosc 10085	MissUps 10310
D 11	Domine Deus meus <i>Domine Deus salutis*</i>	- Domine Deus salutis	- Domine Deus salutis	Domine Deus meus -	Domine Deus meus -	- Domine Deus salutis	- Domine Deus salutis	- Domine Deus salutis	- Domine Deus salutis
D 12	Domine refugium	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈	≈
D 13	Venite exultemus / Praeoccupemus	≈	≈ / ≈	≈	≈	≈ / ≈	≈	≈ / -	≈
D 14	Quoniam Deus	≈	≈	≈	≈	Domine exaudi	≈	≈	≈
D 15	Paratum cor	≈	≈	≈	≈		Timebunt	Timebunt	Timebunt
D 16	In exitu Israel / Facta est Iudea	≈	≈ / ≈	≈	≈	≈ / ≈	Confitemini Domino	Qui posuit fines	Confitemini Domino
D 17	Dilexi quoniam	≈	≈	≈	≈	≈	Paratum cor	Qui posuit fines	Paratum cor
D 18	Laudate Dominum	≈	≈	≈	≈	≈	Qui timent	-	Qui timent
D 19	Dextera Dei fecit	≈	≈ (10423 Domini)	≈ „Domini“	≈	≈ „Domini“	≈ „Domini“	-	≈
D 20	Qui confidunt	≈	≈	≈	≈	-	≈	-	≈
D 21	De profundis	≈	≈	≈	≈	Confitebor tibi	≈	-	≈
D 22	Lauda anima	≈	≈	≈	≈	≈	Qui sanat	-	Qui sanat
D 23	Lauda anima	≈	≈	≈	≈	Lauda Jerusalem	Qui sanat	-	Qui sanat
D 24	Lauda anima	≈	≈	≈	≈	-	Qui sanat	-	Qui sanat
D 25	Qui posuit fines	Qui sanat	≈	≈	≈	-	≈	-	≈

Die Reihenfolge der Alleluia-Gesänge für die einzelnen Sonntage nach Pfingsten war in den einzelnen liturgischen Traditionen unterschiedlich. Im Grund basieren alle Listen auf drei fundamentalen Gesängen, die in jeder von den drei Listen am Beginn der Reihe stehen (also im Formular für den ersten Sonntag): *Deus iudex justus*, *Domine Deus meus* und *Verba mea*.

Wir können schlussfolgern (auch wenn nicht ohne Bedenken), dass in der erforschten Quelle noch eine andere Liste anwesend ist: Auf dem Folio 68r hat der ursprüngliche Autor mit eigener Hand den Gesang *Domine Deus salutis meae* samt Noten niedergeschrieben. Möglicherweise wurde bei der nachträglichen Korrektur mit einer anderen Hand das Incipit des Gesanges *Domine Deus meus* hinzugefügt.

Die Tabelle 10 zeigt eine absolute Übereinstimmung der Liste von Alleluia-Gesängen aus dem Missale 387 mit denen, die aus den gedruckten Kopenhagen-Quellen

stammen. Wenn wir die Tatsache berücksichtigen, dass die Gesänge für den ersten und den elften Sonntag durch die nachträgliche Korrektur gewechselt wurden, entspricht dies den Traditionen nicht nur in Lund, sondern auch in Schleswig, Viborg und Strängnäs.

Zwei spätere Korrekturen oder Ergänzungen bei der Auswahl von Alleluia-Gesängen könnten darauf hinweisen, dass das liturgische Buch an neue Bedingungen angepasst werden musste. Es bietet sich dadurch eine neue Hypothese an und zwar, dass die ursprüngliche Liturgie in Lund, die später auch von Kopenhagen übernommen wurde, erst später im 14. Jahrhundert modifiziert und in ihrer neuen Form im gedruckten Missale im Jahre 1514 erfasst wurde. Von dieser Modifikation war die Liturgie in Kopenhagen allerdings nicht betroffen. Die Übereinstimmung des Repertoires des Missale 387 mit dem aus der Stadt Kopenhagen ist nur eine Folge der gemeinsamen ursprünglichen Tradition in Lund. Die zusätzlichen Korrekturen sind wiederum Beweis dafür, dass das alte Missale in der Lund-Kathedrale stets verwendet und erst später der neuen Tradition angepasst wurde.

Offertorien

In dem Missale 387 befinden sich 74 notierte Offertorien. Die einzelnen Offertorien sind entweder klassischer Bestandteil der Messformulare (Osterperiode, Periode nach der Herabsendung des Heiligen Geistes (Pfingsten) bis zum 23. Sonntag danach) oder sie sind Bestandteil mehrerer ausgewählter Gesänge im Rahmen des Sanktorale oder des *Commune sanctorum* (Gruppen von Introitus, Gradualien, Alleluiaversen, Offertorien und Communio-Gesängen). Im zweiten Fall sind mehrere Offertorien von einem Fest (z. B. Fest eines Apostels, Feste eines oder mehrerer Märtyrer u. Ä.) nacheinander geordnet.

Direkt an ein konkretes Fest gebunden sind nur drei Offertorien: das Fest des hl. Stephan des ersten Märtyrers (Of. *Elegerunt apostoli Stephanum levitam* g00563 mit Versen OfV. *Surrexerunt autem quidam* g00563a.2,⁴⁶ OfV. *Positis autem genibus* g00563c1,160r⁴⁷); des hl. Laurentius (die Vigilie des hl. Laurentius ist aber auch schon angeführt als *quere de uno martyre*: Of. *Oratio mea munda est* g00330 mit dem Vers OfV. *Probavit me Dominus* g00330a, 163v; *ad maiorem missam*: Of. *Confessio et pulchritudo* g00335 mit den Versen OfV. *Cantate Domino canticum novum* (g00335a) und OfV. *Cantate Domino benedicite nomen* g00335b, 165r); und des hl. Erzengels Michael (*Memoria s. Michaeli arch.*: Of. *Stetit angelus juxta aram templi* g00397 mit dem Vers OfV. *In conspectu angelorum psallam* g00397a, 180r).

46 Zugänglich auf der Internetseite <http://cantus.sk/chant/26872> und <http://cantusindex.org/id/g00563>. Das Missale 387 führt eine Textversion an: „*Surrexerunt autem quidam ex Judaeis disputantes cum Stephano et non poterant resistere Spiritui Sancto qui loquebantur viderunt faciem ejus tamquam faciem angeli Dei et concurrentes lapidibus cedebant eum orantem et dicentem.*“ Es handelt sich um eine Textvariante des Verses *Surrexerunt autem* (g00563a). Es geht um eine Kombination des Verses *Surrexerunt autem* (g00563a) und *Viderunt faciem* (g00563a.2) mit der Veränderung des Wortes „*viderunt*“ – „*videntes*“.

47 Zugänglich auf der Internetseite <http://cantus.sk/chant/26873>. Es handelt sich um eine Textvariante des Verses *Positis autem genibus* (g00563c) mit hinzugefügten Wörtern „*dicens Domine Jesu ne statuas illis hoc peccatum quia nesciunt quid faciunt alleluia.*“

Die meisten Offertorien haben zwei Verse (49). Ein Offertorium – *Vir erat in terra nomine* (123r, g01245) – hat vier Verse (Ofv. *Utinam appenderentur peccata mea* g01245a, Ofv. *Quae est enim quae* g01245b, Ofv. *Numquid fortitudo* g01245c, Ofv. *Quoniam quoniam quoniam non revertetur* g01245d, *Dom. 21 p. Pent.*).⁴⁸ Elf Offertorien haben 3 Verse und dreizehn sind von einem Vers begleitet.

Eines der Offertorien ist für den verstorbenen Bischof bestimmt (Of. *Domine convertere et eripe animam meam*, 248v, g01137, Maloy 40 mit dem Vers *Domine ne ira tua arguas* (g01137a), *Missa pro episcopo defuncto*), was die ursprüngliche Funktion der Handschrift (vor dem Aufenthalt in Deutschland) bestätigen, sie kann für eine Bischofskirche bestimmt.

Die größte Anzahl der Offertorien sind im 8. Modus (17) zusammengestellt, vierzehn Gesänge im 2., dreizehn im 4., zwölf im 1., jeweils sechs Gesänge sind im 5. und 6. Modus, fünf Offertorien sind im 3. Modus und ein Offertorium *Confitebuntur caeli* (g01303, 217v) ist im 7. Modus.

Unter den Gesängen, die jünger als der älteste Korpus von Offertoriengesängen sind (Gruppe von Offertorien der sog. gregorianischen und römischen Gruppe), angeführt in der Publikation von Rebecca Maloy, sind die Offertorien: *Benedictus sit Deus Pater unigenitusque* (66v, g01120) mit dem Vers *Benedicamus Patrem et Filium cum* (g01120, *De Trinitate*); Of. *Exsultabunt sancti in gloria* (218v, g01323) mit dem Vers *Cantate Domino canticum novum* (g01323a, *Plurimorum Martyrum officium*); Of. *Felix namque es sacra virgo Maria* (236v, g01421) mit dem Vers *Beata et venerabilis es virgo* (g01421c, *Missa de Sancta Maria in Sabbato / Sabbato in honore Beatae Mariae*), Of. *In omnem terram exivit sonus* (196v, g00025) mit den Versen *Caeli enarrant gloriae* (g00025a) und *Dies diei eructat* (g00025b, *In die unius Apost.*); Of. *O pie Deus qui primum hominem* (249r, g02387) mit dem Vers *Domine Jesu Christe iudex* (g02387a, *Pro Defunctis*); Of. *Posuisti Domine in capite ejus coronam* (206v, g01298) mit den Versen *Desiderium animae ejus tribuisti* (g01298a) und *Magna est gloria ejus* (g01298b, *Unius Martyrum off. / In vigilia unius Apostoli*); Of. *Protege Domine plebem tuam* (136v, g00376) mit den Versen *Salvator mundi salva nos* (g00376c)⁴⁹ und *Qui pro mundi salute* (g00376a, *Req. in vacante Dom. p. Pent.*); Of. *Sicut in holocaustum*⁵⁰ *arietum et* (82r, g01165) mit dem Vers *Et nunc sequimur* (g01165a, *Dom. 7 p. Pent.*).

Der Vers *Beata et venerabilis es virgo* ist ohne Notation angeführt (236v, g01421, leere Notenzeilen, Of. *Felix namque es sacra virgo Maria*).⁵¹

Die Offertorien-Verse wurden zu dieser Zeit nur in einigen liturgischen Traditionen verwendet, insbesondere aber in Nordeuropa. Lund war einer von ihnen.

48 Rebecca Maloy, *Inside the Offertory: Aspects of Chronology and Transmission* (Oxford: Oxford University Press, 2010), 68, doi:10.1093/acprof:oso/9780195315172.001.0001. Es handelt sich um ein Nichtpsalmenoffertorium, das in der altpanschen und Mailänder Tradition auftaucht. Der Text geht von dem alttestamentarischen Buch Hiob aus.

49 Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantusindex.org/id/g00376c>.

50 *Holocausto*, zugänglich auf der Internetseite: <http://cantusindex.org/id/g01165>.

51 Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/chant/27585>, http://147.213.131.4:85/digi/Rkp_zv_387/LKB___RKP_ZV_387____24TL/SK/1_1_0237R.htm.

Schlussbemerkung

Die Handschrift 387 könnte ursprünglich als sog. Missionsmissale gedient haben. Seine Größe und die winzige Schrift lassen darauf hinweisen, dass es sich um ein Reise-missale handeln könnte, und dies würde auch der praktischen Aufteilung in zwei kleinere Bände dienen. Für die Tatsache, dass das Messbuch als Altar-Messbuch zur Feier von Messen verwendet wurde, spricht auch die Erkenntnis, dass die Kanonseiten viel stärker abgenutzt sind, als die übrigen Seiten des Missale.

Der bisherige Vergleich der Repertoires zeigt, dass das Missale 387 den liturgischen Gewohnheiten der Diözese Lund, die auch die Kirche in Kopenhagen übernommen hat, folgt. Nach H. Husmann wurde die Kopenhagener Liturgie von Lund übernommen, obwohl die Stadt Kopenhagen zum Roskilde-Bistum gehörte.⁵² Es gibt mehrere Hinweise, die für die liturgische Tradition von Lund oder die damit verbundene Version von Kopenhagen sprechen. Es geht um die Struktur, die Repertoireauswahl, die Zusammensetzung der Heiligenfeste usw. Es ist interessant, dass kleinere Abweichungen, die in späteren gedruckten Missalen aus Kopenhagen sichtbar werden, in dieser Handschrift vorhanden sind.

Nach vorliegenden Erkenntnissen ist das nächste Schicksal des Manuskripts zumindest teilweise bekannt. Später gelangte das Manuskript auf unbekannte Weise nach Bayern und war in den 20er bis 30er Jahren des 15. Jahrhunderts in einer an das Geschlecht der Burggrafen von Nürnberg gebundenen Kircheninstitution in Gebrauch. Diese Institution könnte das Franziskaner-Kloster in Hof an der Saale gewesen sein. Aber etwa ein halbes Jahrhundert später befand sich das Missale nicht mehr auf dem Territorium der Nürnberger Burggrafschaft, sondern in Niederösterreich.

Abkürzungen der Quellen zur Komparation

GrLi	Graduale von Leipzig (St. Thomas), 13.–14. Jh. Leipzig, Universitätsbibliothek St. Thomas, sign. 391. Edition: Wagner, Peter, Hrsg. <i>Das Graduale der St. Thomaskirche zu Leipzig</i> . Publikationen älterer Musik. Bde. 5 und 7. Hildesheim: Breitkopf und Härtel, Wiesbaden, 1967.
MissBrem 10258	Missale Bremense 106. Ordo missalis secundum ritum laudabilis ecclesiae Bremensis per circulum anni. Presse: Straßburg: Renatus Beck, 1511. London, British Library, b.52.h.4; online: https://usuarium.elte.hu .
MissHafn 10420	Missale Hafniense. Presse: København: Matthaeus Brandis, 1510. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 42 2o (LN 179 2o copy 2); online: https://usuarium.elte.hu .

52 Heinrich Husmann, „Studien zur geschichtlichen Stellung der Liturgie Kopenhagens,“ in *Dansk aarbog for musikforskning*, hrsg. von Nils Schiørring und Søren Sørensen (København: Dansk selskab for musikforskning og Det unge tonekunstnerselskab, 1962), 4.

- MissHafn 10421 Missale Hafniense. Presse: København: Matthaëus Brandis, 1510. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 42 2o (LN 179 2o copy 3); online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissHafn 10422 Missale Hafniense. Presse: København: Matthaëus Brandis, 1510. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 42 2o (LN 179 2o copy 4); online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissLincop 10284 Missale notatum Lincopense, 1400–1500. Stockholm, Kungliga Biblioteket, A 97; online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissLund 10080 Missale Lundense. Presse: Paris: Wolfgangus Hopyl, 1514. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 43 2o (LN 181). Edition: *Missale Lundense av år 1514: Faksimiledition med efterskrift och register av Bengt Strömberg*. Malmö, 1946, online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissRosc 10085 Canon secundum usum ecclesie Roschildensis cum aliquibus missis et communi sanctorum. Presse: Nyburg: Paulus Raëff, 1522. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 525 4o (LN 38 4o copy 1); online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissSlesv 10087 Missale secundum ordinarium et ritum ecclesie Slesvicensis. Presse: Schleswig: Stephanus Arndes, 1486. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 41 2o (LN 185 2o copy 1); online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissSlesv 10423 Missale secundum ordinarium et ritum ecclesie Slesvicensis. Presse: Sleswick: Stephan Arndes, 1486. København, Det Kongelige Bibliotek, Hielmst. 41 2o (LN 185 2o copy 2); online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissStreng 10255 Missale Strengnense. Presse: Stockholm, Bartholomaeus Ghotan (Lübeck), 1487. Stockholm, Kungliga Biblioteket, Inkunabel 734; online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissUps 10310 Missale secundum ritum almae ecclesie Upsalensis. Presse: Basel: Iacobus Wolff de Pfortzheim, 1513; online: <https://usuarium.elte.hu>.
- MissVib 10088 Missale Viburgense. Presse: Lübeck: Stephanus Arndes, 1500. Rīga, Latvijas Universitātes Akadēmiskajā bibliotēkā, Inc. 144; online: <https://usuarium.elte.hu>.

Bibliographie

- Adamko, Rastislav. „Príspevok k problematike kalendára v Misáli R. 387.“ [„Beitrag zur Problematik des Kalenders im Missale R. 387.“] *Slovenská hudba: Revue pre hudobnú kultúru*, Nr. 2 (2006): 144–151.
- Biegański, Krzysztof, und Jerzy Woronczak, Hrsg. *Missale plenarium, Bibl. Cap. Gnesnensis MS 149*, Antiquitates musicae in Polonia, 11. Band [Kommentare], 12. Band [Faksimile]. Warszawa und Graz, 1970–1972.

- Dobszay, László. „Niekoľko aspektov skúmania stredovekých hudobných kódexov Bratislavy.“ [„Einige Aspekte der Untersuchung mittelalterlicher musikalischer Kodizes von Bratislava (Pressburg).“] In *Hudobné tradície Bratislavy a ich tvorcovia*. 18. Band, herausgegeben von Katarína Horváthová, 11–22. Bratislava: Mestský dom kultúry a osvetu, 1989.
- Grottefend, Hermann. *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2. Band. Hannover, 1892/98. Zugänglich auf der Internetseite: www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grottefend/grottefend.htm. Zugegriffen am 10.11.2018.
- Hiley, David. *The Western Plainchant*. Oxford: Oxford University Press, 1993.
- Husmann, Heinrich. „Die Oster- und Pfingstalleluia der Kopenhagener Liturgie.“ In *Dansk aarbog for musikforskning*, herausgegeben von Nils Schiørring und Søren Sørensen, 3–62. København: Dansk selskab for musikforskning, 1964–1965.
- Husmann, Heinrich. „Studien zur geschichtlichen Stellung der Liturgie Kopenhagens.“ In *Dansk aarbog for musikforskning*, herausgegeben von Nils Schiørring und Søren Sørensen, 3–58. København: Dansk selskab for musikforskning og Det unge tonekunstnerselskab, 1962.
- Hybel, Nils, und Bjørn Poulsen. *The Danish Resources c. 1000–1500: Growth and Recession*. Leiden und Boston, 2007. doi:10.1163/ej.9789004161924.i-448.
- Maloy, Rebecca. *Inside the Offertory: Aspects of Chronology and Transmission*. Oxford: Oxford University Press, 2010. doi:10.1093/acprof:oso/9780195315172.001.0001.
- Nilsson Nylander, Eva. „To the Glory of Mary. Liber Scole Virginis at Lund University Library.“ In *The Book as Artefact: Text and Border*, Variants IV, herausgegeben von Anne Mette Hansen, Roger Lüdeke, Wolfgang Streit, Cristina Urchueguia und Peter Shillingsburg, 77–88. Amsterdam und New York, NY: Rodopi, 2005.
- Ommundsen, Åslaug, und Tuomas Heikkilä, Hrsg. *Nordic Latin Manuscript Fragments: The Destruction and Reconstruction of Medieval Books*. London and New York: Taylor & Francis Group, 2017. doi:10.4324/9781315598536.
- Ökumenisches Heiligenlexikon. Zugänglich auf der Internetseite: www.heiligenlexikon.de. Zugegriffen am 11.09.2012.
- Pikulik, Jerzy. *Polskie gradualy średniowieczne*. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Kardynała Stefana Wyszyńskiego, 2001.
- Pikulik, Jerzy. *Śpiewy alleluia o świętych*. [Alleluia-Gesänge über die Heilige.] Warszawa: Wydawnictwa Akademii Teologii Katolickiej, 1995.
- Schlager, Karl-Heinz, Hrsg. *Alleluia-Melodien (I) bis 1100*. Monumenta Monodica Medii Aevi, Bd. 7. Kassel: Bärenreiter, 1970.
- Schlager, Karl-Heinz, Hrsg. *Alleluia-Melodien (II) ab 1100*. Monumenta Monodica Medii Aevi, Bd. 8. Kassel: Bärenreiter, 1987.
- Sopko, Július. *Stredoveké latinské kódexy v slovenských knižniciach*. [Mittelalterliche lateinische Kodizes in slowakischen Bibliotheken.] Martin: Matica slovenská, 1981.
- Szendrei, Janka. *A magyar középkor hangjegyes forrásai*. [Notierte Quellen des mittelalterlichen Ungarns.] Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1981.
- Ussermann, Aemilianus. *Episcopatus Bambergensis sub s. sede apostolica chronologica ac diplomatice illustratus*. S. l.: Typis San-Blasianis, 1802.

- Veselovská, Eva, Rastislav Adamko und Janka Bednáriková. *Stredoveké pramene cirkevnej hudby na Slovensku*. Bratislava: Slovenská muzikologická spoločnosť – Ústav hudobnej vedy Slovenskej akadémie vied, 2017.
- Veselovská, Eva. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*. Bd. 1, *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitatibus Modra et Sanctus Georgius*. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2008.
- Wąsowicz, Henryk. *Kalendarz ksiąg liturgicznych Krakowa do połowy XVI wieku*. [Kalender der liturgischen Bücher von Krakau bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.] Lublin: Redakcja Wydawnictw KUL, 1995.
- Wissgrill, Franz Karl. *Schauplatz des landsässigen Niederösterreichischen Adels*. Bd. 2. Wien: Franz Geizer, 1795.

Websites

- Cantus Index. „Cantus Index: Catalogue of Chant Texts and Melodies.“ <http://cantusindex.org>. Zugegriffen am 29.6.2018.
- Cantus Planus in Slovacia. <http://cantus.sk>. Zugegriffen am 29.10.2019.
- Liturgical Fragments from Denmark. Edited by Knud Ottosen. <http://liturgy.dk>. Zugegriffen am 4.5.2019.
- Usuarium. A Digital Library and Database for the Study of Latin Liturgical History in the Middle Ages and Early Modern Period. <https://usuarium.elte.hu/origins>. Zugegriffen zwischen 15.–29.4.2019.

POVZETEK

Zdi se, da nam notirani Misal 387, redok liturgiĉnoglasbeni spomenik s konca 13. stoletja, ki je bil odkrit na Slovaškem, lahko veliko pove o srednjeveški liturgiji v Skandinaviji. Namen priĉujoĉega prispevka je tako izpostaviti glavne znaĉilnosti, ki misal uvrščajo v skandinavsko druŹino liturgiĉnih rokopisov. Kot glavna metodološka pristopa sta bili uporabljeni zunanja in notranja »tekstna« kritika vira. Prva se poseveĉa materialu vira, vezavam ipd. Drugo pa sestavljata analiza in primerjava repertoarja misala – tj. melodij in besedil posameznih glasbenih oblik (verzov aleluj in ofertorijev) – z repertoarjem glasbenoliturgiĉnih knjig iz obdobja med 11. in 13. stoletjem.

Kljub svoji majhnosti kakor tudi majhnosti pisa in notnega zapisa je bil misal v rabi na oltarju med obhajanjem maše, kar je razvidno iz dejstva, da so strani mašnega kanona obrabljene. Lahko bi šlo za znaĉilni potovalni misal za zasebne bogosluŹne obrede. Ohranjeni poletni del misala ima specifiĉno

ureditev, na podlagi katere lahko ugotavljamo, za katero tradicijo zakramentarjev gregorijanskega tipa gre. Sistem kvadratne notacije so uporabljali zlasti verski redovi Zahodne in Srednje Evrope, v deŹelah severne Evrope pa so ga uporabljali tudi v škofijskih središčih. To dokazujejo številni ohranjeni fragmenti v danskih in švedskih knjiŹnicah in arhivih. Izĉrpana kvantitativna analiza praznikov v koledarju misala je pokazala na njegovo genetsko povezavo s skandinavskimi škofijami. To potrjujejo tudi številni prazniki, znaĉilni za okolja teh cerkvenih skupnosti. Tem dokazom se pridruŹuje še poznejša omemba praznika relikvij lundske katedrale (31. julij) v koledarju misala. Primerjava celotnega repertoarja molitev in spevov Misala 387 s tiskanimi skandinavskimi misali nas je privedla do domneve, da raziskani misal vsebuje bogosluŹno tradicijo lundske škofije ali pa njeno starejšo različico, ki jo je mogoĉe najti tudi v tiskih misalov iz Kopenhagna. To domnevo podpirajo širša struktura obrazcev vsakodnevnih maš, vrsta verzov aleluj in ofertorijski spevi, ki so v tej tradiciji vedno vsebovali tudi verzve.

Verzi ofertorija so se v misalih pojavljali samo v določenih bogoslužnih tradicijah, dotični verzi pa so bili še posebej značilni za Severno Evropo, kamor sodi tudi lundska škofija.

Glede na obstoječe vire je nadaljnja usoda rokopisa do časa, ko je prišel na Slovaško, vsaj delno

znana. Po neznanih poteh je prišel na Bavarsko, kjer je bil v rabi med letoma 1420 in 1430 v cerkveni ustanovi, povezani z grofijo Nürnberg; morda je bil to frančiškanski samostan Hof an der Saale. Pol stoletja zatem pa misal ni bil več na območju grofije, saj se je nahajal na Spodnjem Avstrijskem.